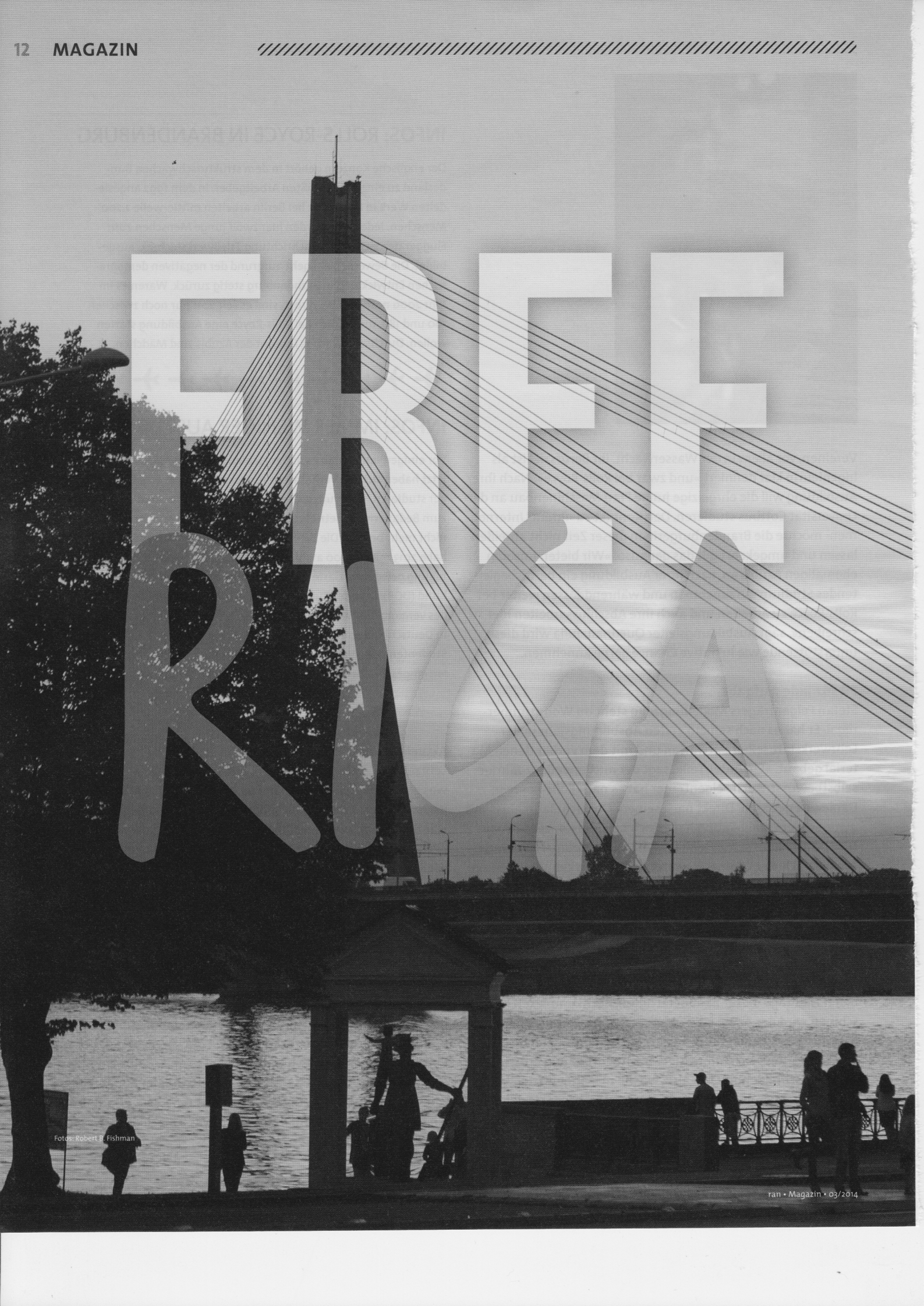




FREE



Fotos: Robert P. Fishman

STEIGENDE IMMOBILIENPREISE ABER SELBST
IN BESTER INNENSTADTLAGE LEERE HÄUSER.
GLEICHZEITIG SUCHEN KÜNSTLER UND JUNGE
START-UP-UNTERNEHMER DRINGEND PREIS-
WERTE RÄUME. DIE INITIATIVE ›FREE RIGA 2014‹



Riga ist Kulturhauptstadt 2014 – eine typische Großstadt mit typischen Problemen: Marcis Rubenis und eine Initiative nehmen sich dieser an. »Occupy Me«, besetze mich, steht auf einem großen Eckhaus. Marcis beobachtet das ehemalige lettische Innenministerium. Es steht seit Jahren leer. Die Stadt habe es 2006 an eine Firma vermietet, die hier ein Hotel bauen wollte. Dass diese »Spitzenimmobilie immer noch leer steht, während in der Kunstakademie nebenan Studenten dringend Räume für Ateliers und Ausstellungen suchen« findet nicht nur Marcis unfair. »Hier funktioniert der Markt nicht«, analysiert der studierte Volks- und Betriebswirt.

Inspiziert durch eine Reise durch Europa hat der 28-Jährige Rigas ersten Co-Working-Space eröffnet. Viele Anregungen habe er aus Berlin mitgebracht. Die vielen verschiedenen, kreativen Menschen dort hätten ihn inspiriert. In einer großen Wohnung vermietet Marcis Arbeitsplätze stunden-, tage-, wochen- oder monatsweise an kreative Unternehmerinnen und

Unternehmer. Wer mag, entwickelt hier mit Gleichgesinnten Ideen, sucht Synergien: Arbeiten in kreativer Umgebung zu bezahlbaren Preisen. Marcis war nicht der einzige, der sich über die vielen leerstehenden Häuser in der Rigaer Innenstadt wunderte. Ein paar Leute fanden sich zur Initiative Free Riga 2014 zusammen und ließen 5.000 »Occupy Me«-Aufkleber drucken. In einer Septembernacht klebten sie 2.000 davon auf rund 100

leerstehende Häuser. »Mit Hausbesetzungen hat das nichts zu tun. Mit der Aktion wollten wir testen, wie die Leute reagieren.« Nach ein paar Tagen zählte der Aufruf von Free Riga, ungenutzte Räume für kulturelle und soziale Initiativen zu öffnen, fast 3.000 »Likes«. An die 1.000 Nutzer verbreiteten die Seite. Inzwischen zeigt der Internet-Stadtplan der Initiative unter www.freeriga2014.lv fast 400 ungenutzte Gebäude. Und täglich zeichnen Leute weitere ein. Eine Mitstreiterin arbeitet in der Immobilienabteilung einer Bank. Sie habe bisher 120 der Einträge überprüft und die Hausbesitzer ausfindig gemacht. Free Riga will eine Plattform schaffen, auf der mögliche Nutzer die Eigentümer finden.

Nach vielen positiven Reaktionen fragten sich die Aktivisten, ob sich genügend Interessenten für die vielen leerstehenden Gebäude finden würden: »Mehr als 60 Vereine, Initiativen und Unternehmer haben sich mit ihren Ideen bei uns gemeldet«, berichtet Marcis: Einer möchte eine Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt mit Café eröffnen, andere einen Upcycling-Workshop in dem aus alten Sachen neue entstehen sollen. Theatergruppen, Künstler und Leute, die ein Kino einrichten möchten, und viele mehr.

»70 Prozent sind Träumer«, analysiert Marcis nüchtern. Er würde gerne ein kreatives Kulturzentrum eröffnen, in dem all die Dinge Wirklichkeit werden können, »die die kapitalistische Gesellschaft mit ihrer Marketing-Propaganda« links liegen lässt: Wiederverwertung gebrauchter Dinge oder ein Markt, in dem die Städter frische Produkte direkt von den Bauern aus der Umgebung kaufen können. Ideen gibt es reichlich. Leerstand auch. *Robert B. Fishman*

